

Minimikrofon mal anders genutzt

Auch in der Corona-Zeit wollte unsere Gemeinde nicht auf Bürgerversammlungen, Ausschusssitzungen und Gemeindevertreter Sitzungen verzichten.

Dazu hat sie eine Sporthalle als Sitzungssaal umfunktioniert und konnte dadurch die Sitzplätze an einzelnen Tischen mit ausreichendem Abstand anordnen. Die weiteren Sicherheitsregeln wurden ebenfalls eingehalten.

In solch großen Räumen ist es selbst für „Normalhörende“ schwierig, Redebeiträge gut zu verstehen. Dazu wurde eine mobile Beschallungsanlage mit mehreren Mikrofonen und Lautsprechern installiert.

Ich wollte als bilateral Implantierter an den Veranstaltungen aktiv teilnehmen.

Diese oben genannte Halle ist leider nicht mit einer Ringschleifenanlage ausgestattet.

Die mobile Ringschleifenanlage unserer SHG zu installieren, erschien mir zu aufwendig.

Stattdessen habe ich mit dem Techniker unserer Gemeinde, der die Lautsprecheranlage betreut, abgesprochen, eines meiner Zusatzgeräte direkt an die Beschallungsanlage anschließen zu dürfen.

Über dieses Zusatzgerät empfang ich die akustischen Signale, die von den Saal-Mikrofonen aufgenommen wurden direkt in meinen beiden Prozessoren.

Die meisten Nebengeräusche wie Stühlerücken, Raumhall, Husten und (leider?) auch Zwischenrufe wurden unterdrückt.

Der jeweilige Veranstaltungsleiter achtete darauf, dass von allen Teilnehmern die Saal-Mikrofone verwendet wurden. Dadurch konnte ich dem Geschehen gut folgen und auch aktiv teilnehmen.

Die beteiligten Komponenten habe ich in einem Bild dargestellt.

Da ich mit Implantaten von Fa. Cochlear versorgt bin, zeige ich das Zusatzgerät dieses Unternehmens.

Ich denke aber, dass die anderen Hersteller ähnliche Möglichkeiten bieten können.

Ich möchte alle ermuntern, sich mit dem Thema „Zusatzgeräte“ auseinanderzusetzen. Sie können in vielfältiger Weise zu gutem Hören und Verstehen beitragen.

Lahntal, den 30.06.2020

W. Kutsche

